

Erfahrungsbericht Brüssel 2011/2012

Ich habe im Wintersemester 2011/2012 ein Auslandssemester in Brüssel an der Vrije Universiteit Brüssel (VUB) verbracht.

Zunächst habe ich mich an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät für das Erasmus Programm beworben. Dafür muss man unter anderem einen tabellarischen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben in Englisch abgeben. Das kostet ein wenig Zeit, ist im Grunde aber schnell gemacht. Nachdem man beim Erasmus Programm angenommen wurde, wird man von der VUB kontaktiert und erfährt alle weiteren Schritte. Diese e-mail kann unter Umständen ein wenig auf sich warten lassen. Solltet ihr euch vorab schon einmal informieren wollen, empfehle ich euch die Homepage der VUB, www.vub.ac.be.

Die Wohnungssuche in Brüssel ist alles andere als einfach. Gute Zimmer sind extrem rar und sehr teuer. Ihr solltet dafür ein monatliches Budget von um die 500 Euro einplanen. Es ist möglich deutlich günstigere Wohnungen zu finden, aber mit 500 Euro seid ihr auf der sicheren Seite.

Das International Office der VUB ist bei der Suche nach einer Wohnung dabei nur bedingt eine Hilfe. Zwar bekommt man dort ein paar Internetadressen, doch darunter tummeln sich auch einige unbrauchbare Wohnungsangebote, die die Sache sehr unübersichtlich machen. Die offiziell von der VUB empfohlene Adresse lautet www.qib.irisnet.be. Allerdings ist es dort sehr schwierig Wohnungsangebote für 6 Monate Vertragslaufzeit zu finden.

Obwohl ich mich sehr frühzeitig um eine Wohnung gekümmert habe, war es mir nicht möglich vor meiner Ankunft etwas Passendes zu finden. Daher bin ich in der ersten Woche in das Hostel „Generation Europe“ gegangen. Obwohl ich diese Situation eigentlich unbedingt vermeiden wollte, hat sie sich im Nachhinein als gar nicht so schlimm herausgestellt. Das Hostel war total in Ordnung und durch die vielen Bekanntschaften die man in der ersten Woche macht, kommt man auch Ruck Zuck auf neue Ideen oder trifft sogar Leute die zufällig gerade noch einen Mitbewohner suchen.

Im Zuge eurer Bewerbung bei dem Erasmus Programm, aber vor allem bei der Gasthochschule müsst ihr ein so genanntes Learning Agreement ausfüllen. Dort haltet ihr die Kurse fest, die ihr während eurer Zeit im Ausland besuchen möchtet und lasst euch von der

Heimuniversität bestätigen, dass diese auch anerkannt werden. Obwohl ich bei der Kursauswahl sehr sorgfältig war, musste ich das Learning Agreement aufgrund einiger kleinerer Probleme (Stundenplanüberlappungen etc.) noch einmal ändern. Das kommt allerdings sehr häufig vor und ist auch völlig unproblematisch.

An der VUB gibt es ein breites Angebot an englischsprachigen Kursen, die Liste findet ihr unter

http://www.vub.ac.be/ES/index.php?option=com_content&task=view&id=233&Itemid=296.

Ihr solltet allerdings beachten, dass die angebotenen Bachelor Kurse in der Regel nicht für euch in Frage kommen, da ihr sie in den ersten Semestern vermutlich schon belegt habt.

Insofern habe ich ausschließlich Master Kurse gewählt. Anfangs hatte ich gehörigen Respekt und auch ein wenig Angst vor diesen Kursen, da ich mir nicht sicher war, ob ich als Bachelor Student hinreichend vorbereitet war. Doch im Laufe des Semesters lernt man damit umzugehen und im Endeffekt habe ich alle besuchten Kurse auch bestanden. Dazu gehört allerdings eine Menge Arbeit, aber das kennen wir ja nicht anders aus Hannover.

Bei der Kurswahl sollte man meines Erachtens nicht vor Kursen, die an der französisch sprachigen Universität (ULB) angeboten werden, zurückschrecken. Auch diese Kurse sind alle in Englisch und die ULB ist eine fantastische Uni, auch wenn einige an der VUB das nicht wahr haben wollen.

Unbedingt möchte ich auch empfehlen den drei wöchigen Intensivsprachkurs (EILC) mitzumachen. Der findet statt bevor die Uni offiziell losgeht und bietet eine super Möglichkeit schon vorab nette Leute kennen zu lernen und macht riesig Spaß.

Stellt euch darauf ein, dass bei der Kurswahl und im Verlaufe des Semesters nicht immer alles reibungslos verlaufen wird. Es kann auch mal vorkommen, dass man einen Kurs wechseln muss, aber das ist alles halb so wild solange es nicht kurz vor Ende des Semesters stattfindet.

Brüssel und generell Belgien haben eine Menge zu bieten. Nahezu jede Stadt, die ich besucht habe, hat mich auf eine gewisse Art und Weise beeindruckt und war auf jeden Fall immer eine Reise wert.

Ich möchte mich nicht lange damit aufhalten hier über gängige Sehenswürdigkeiten wie das Atomium zu schreiben. Ich bin mir sicher, dass ihr von Brüssel zwangsläufig alles sehen werdet, was ihr sehen solltet. Um von A nach B zu kommen eignet sich das öffentliche

Verkehrsnetz hervorragend. Für 100 Euro bekommt ihr ein Jahresticket für Metro, Tram und Bus. Dafür braucht ihr eine spezielle Bescheinigung von der Universität, die ihr bei dem Orientationday aber mit Sicherheit erhalten werdet. Auch wenn ihr nur ein halbes Jahr bleibt, ist es deutlich günstiger dieses Jahresticket zu kaufen. Vom Fahrradfahren wurde uns abgeraten.

Für Reisen außerhalb Brüssels gibt es in Belgien den sogenannten Go-Pass. Dieser ist für 50 Euro zu erhalten und ermöglicht es unter 26-Jährigen innerhalb Belgiens 10 Fahrten zu machen. Meiner Meinung nach solltet ihr das auf jeden Fall machen und so viele Städte wie möglich mitnehmen. Insbesondere Gent ist eine traumhafte Stadt.

Ich persönlich habe viele der von dem Erasmus Student Network (ESN) organisierten Veranstaltungen besucht und empfand diese auch immer sehr angenehm. Insbesondere die Ländernächte hatten zum Teil eine tolle Atmosphäre.

Ansonsten bietet es sich immer an mit den neu gewonnen Freunden ein Bier in einer der zahlreiche Bars rund um die Börse zu trinken oder (für alle Fußballfans unter euch) zum Place Luxembourg, wo auch das europäische Parlament steht, zu gehen und dort die Bar „Fat Boy’s“ aufzusuchen. Die zeigen jedes Sport Event, das ihr euch vorstellen könnt und sind auch gerne bereit extra Bundesliga für euch einzuschalten.

Alles in allem kann ich jedem empfehlen nach Brüssel zu gehen. Es wird vermutlich keine Liebe auf den ersten Blick werden, aber dafür ist der Zweite umso schöner.

Besucht unbedingt den Intensivsprachkurs, denn die ersten drei Wochen mit diesen Leuten waren im Nachhinein sogar die schönsten des gesamten Aufenthalts.

Kümmert euch frühzeitig um eine Wohnung oder geht in der ersten Woche ins Hostel und sucht vor Ort in dem ihr einfach durch die Straßen lauft. Ihr werdet mit Sicherheit das ein oder andere Wohnungsangebot finden. Dabei möchte ich euch empfehlen am besten in eine WG zu ziehen. Natürlich muss man da etwas Abstriche in Privatsphäre machen, aber es ist deutlich günstiger und im Januar, wenn alle fleißig für die Klausuren büffeln seid ihr nicht allein, sondern habt immer einen Ansprechpartner.